

sind für die Juden sehr günstig. Die Türken haben die Juden nie unterdrückt, und die Juden haben in der Türkei immer Schutz und Hilfe gefunden. Auch die geographische Lage Palästinas ist überaus günstig. Wir müssen, schloss Redner, den Zionismus vor allem stark und thatkräftig machen, indem wir ihm immer neue Recruten zuführen. An die Rede schloss sich noch eine lebhaftige Debatte, an der viele Redner sich beteiligten. Die Versammlung schloss mit einer einstimmig angenommenen Resolution, in der die Anwesenden sich mit den Lehren des Zionismus einverstanden erklären und dem Referenten für seine ausgezeichnete Rede ihren herzlichsten Dank aussprachen.

Bradford. Unter den Auspicien der „Montefiore Zionist Society“ fand kürzlich in den Simes Street-Schools ein Massenmeeting statt, in dem Mr. Halpern, der bekannte ausgezeichnete Jargon-Redner der „English Zionist Federation“, einen Vortrag hielt. Vorsitzender war Rev. Dr. Strauss. Die Rede des Referenten wurde mit reichem Beifalle aufgenommen. Mr. A. Maizels beantragte eine Resolution, in der dem ausgezeichneten Volksredner und den zionistischen Wanderrednern im allgemeinen das Vertrauen ausgesprochen wurde. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Aberdare. Jüngsthin hielt Rev. Mr. Hamburg aus Cardiff in der Synagoge 19 A. Seymour Street eine Vorlesung über den Zionismus. Den Vorsitz führte Mr. M. Jacobs, Präsident der Cultusgemeinde. Der Redner erntete grossen Beifall und den Dank der ganzen Versammlung, in der ein sehr distinguiertes Publicum anwesend war. Nach Schluss der Rede traten viele Anwesende der vor einigen Wochen gegründeten „Zionist Association“ als Mitglieder bei.

Cardiff. In den Localitäten der „Dorschei Zion“ hielt letzten Sonntag abends der Ehrensecretär Mr. A. Leon Wolfson eine Vorlesung über das Thema: „Sollen die Juden Zionisten werden?“ Nach der Vorlesung fand eine lebhaftige Discussion statt.

Portsmouth. Letzten Sonntag fand unter dem Vorsitz des Mr. A. Levy eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in der einstimmig beschlossen wurde, Mr. Halpern zu einem Vortrage über den Zionismus einzuladen.

Sheffield. Die General-Versammlung der „Zionist Association“ fand letzten Sonntag statt. Referent war Rev. A. Chaikim, welcher eine Vorlesung hielt über „Rabbi Jochanan ben Sakai“. Nach ihm sprach Mr. Ritter aus Kowno. Beide Redner ernteten grossen Beifall, der sich dadurch praktisch äusserte, dass nach Schluss der Versammlung 20 Pfund für Shares eingesammelt wurden.

London. Eine Vorlesung über „Palästina in seiner Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, fachmännisch illustriert mit Hilfe des Kinetographen, fand in der „West Hampstead Town Hall“ unter grossem Beifalle statt. Vortragender war Mr. J. Neil M. A.; ihm assistierte Mr. J. H. Wilkinson.

Die technische Erschliessung Palästinas.*)

Neuerdings sind uns folgende Zuschriften zu-
gekommen:

XX.

Jekaterinoslaw, 19. November 1900.

Löbliche Redaction!

Auch wir erklären uns bereit, Antheil zu nehmen an den Arbeiten der „Gesellschaft für technische Studien in Palästina“.

Hochachtungsvoll

J. Paley, Ingenieur.

M. Ussischkin, Ingenieur.

*) Vgl. Nummer 43, 44, 45, 46, 47 und 48.

XXI.

Chicago, 20. November 1900.

Löbliche Redaction!

Bezugnehmend auf Ihre Artikel in Angelegenheit der technischen Erschliessung Palästinas, möchte ich darauf aufmerksam machen, dass sich vielleicht eine Cigarrenfabrik in Palästina rentieren würde, und zwar eine Fabrik, in der die feinsten Sorten hergestellt würden. Meine Söhne, die in der Fabrication von Havanna-Cigarren grosse Routine besitzen, würde ich im Interesse der heiligen Sache gerne veranlassen, nach Palästina zu reisen, um bei der Unterweisung und Ausbildung der Arbeiter behilflich zu sein.

Mit Zionsgruss

212 Jorquer Street

A. Richman.

Die Fragen der körperlichen, geistigen und wirtschaftlichen Hebung der Juden.

Jüdische Frauenerwerbvereine.

(Eine Zuschrift.)

Ich will mir heute erlauben, dem Artikel des Herrn Dr. Kommer „Jüdische Frauenerwerbvereine“*) einige Worte hinzuzufügen:

Zum Bewusstsein der zwingenden Nothwendigkeit der Aufhilfe der Frau in der Wahl und Erwerbung eines Berufes, der Gründung einer selbstständigen Existenz, sind heute schon viele Frauen erwacht. Bei uns in Stanislaw sind es zwei Zionistinnen, die dasselbe vertreten wie Herr Doctor Kommer. Vor vier Jahren entstand auf Initiative der Frau Wiener-Goldfeld und Fräulein Horowitz ein Frauenverein, welchem man der grossen Philanthropin zu Ehren den Namen der Baronin Clara Hirsch beilegte. Nur wird hier nicht nur philanthropisch, sondern auch praktisch zu Werke gegangen, indem den bedürftigen Mädchen und Frauen ermöglicht wird, jedweden Beruf an der richtigen Stelle zu erlernen, zum Beispiel ein Handwerk bei einem qualifizierten Handwerker; Aspirantinnen für das Lehrfach besuchen ein Seminar, Kindergärtnerinnen den Kindergarten, Buchhalterinnen die Handelsschule etc. etc. Der Vorschlag des Herrn Dr. Kommer, dass wohlthätige Damen sich zusammenthun und in einem Fache Unterricht ertheilen sollen, würde meiner Meinung nach ganz gewiss keine Resultate ergeben und zu keinem Zwecke führen, da diese die Sache dilettantisch betreiben würden. Denn die Damen besitzen neben ihrer allgemeinen Bildung keine einzige Fertigkeit, die Brot geben könnte; wenn sie auch ein bisschen schneidern können, so ist es höchstens soviel, um kleine häusliche Bedürfnisse, Reparaturen und mindere Garderobe ausführen zu können.

Vor mir liegt der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899, also für das erste Bestandsjahr des Vereines. Vierzehn Mädchen, die bereits nähen, aber ohne Maschine sich nicht selbstständig etablieren konnten, wurden Nähmaschinen angekauft. Ferner wurde eine Strumpfstrickmaschine angeschafft. Acht Mädchen wurden in verschiedenen Handwerksstätten untergebracht, zwölf Stipendien an Schülerinnen des Lehrerinnen-Institutes und zwei an Schülerinnen der Handelsschule gewährt. Eine Frau schickte man nach Czernowitz, wo sie den Gynaekologen-Cursus besucht hat. Sie ist jetzt in Stanislaw thätig. Zwei Mädchen wurden dieses Jahr zu Photographen in die Lehre gegeben. Ein anderes Mädchen wieder erhielt eine Maschine zur Einrichtung einer Wäscheputzerei u. s. w.

Ich will hoffen, dass diese kleine Statistik das beste Argument für die Errichtung jüdischer Frauenerwerbvereine

*) Siehe Nr. 47.